



LENNÉAKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Die grüne Seite Die grüne Seite

News 5/23

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

es war eine ereignisreiche Woche. Zwei Festveranstaltungen zu 200 Jahrgedenkfeiern zu Ehren Peter Joseph Lennés standen auf dem Programm. Damit haben wir seine Wirkungsstätten in Berlin und Brandenburg gewürdigt.

Über 200 Teilnehmer sind aufmerksam unseren Einladungen gefolgt. Wir sagen allen Mithelfern unseren herzlichen Dank.

„Was wir davon hoffen ist die Wirkung und Macht des Beispiels.“

Wir haben viel „Neues und auch bewährtes Altes“ vernommen. Es gibt viel zu tun in Stadt und Land. Eine große „Grüne Konzeption“ steht leider für unsere Region noch aus. Dazu über den Tellerrand zu schauen, ist sicherlich sinnvoll. Über Innovationen reden ist nicht schwer, Innovationen machen dagegen sehr. (Köhler, IASP)

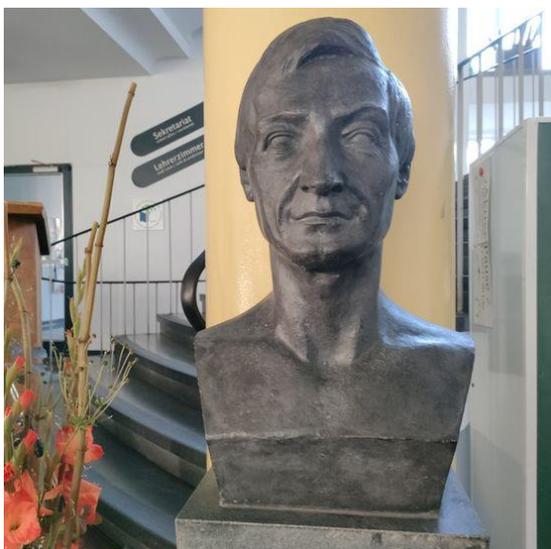
Mit herzlichen grünen Grüßen

Ihr

Hans-Jürgen Pluta

Vorsitzender

Gründung der Königlichen Gärtnerlehranstalt vor 200 Jahren



Ein Festakt zur Gründung der „Königlichen Gärtnerlehranstalt 1823“ durch Peter Joseph Lenné führte zahlreiche Mitglieder und Freunde der Lenné-Akademie, Lehrer und Vertreter von Ämtern am 27. September in die Peter-Lenné-Schule. Die Schule ist ein Oberstufenzentrum Natur und Umwelt in Berlin-Zehlendorf, bekannt als eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Gartenbau, Floristik, Tierpflege und Forstwirtschaft in Deutschland.

Eine Büste von Peter Joseph Lenné empfängt die Besucher der Schule im Foyer.

Die Veranstalter, die Peter-Lenné-Schule und die Lenné-Akademie, gedachten damit der langen Tradition in der gärtnerischen Ausbildung, die vor 200 Jahren vom Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. durch „Allerhöchste Kabinetts-Ordre“ genehmigt wurde. Ziel der Einrichtung war es, Gärtner „von der Pike auf“ zu Gartenkünstlern heranzuziehen, um für die Anlage und die Pflege der königlichen Schlossgärten sowie die sie umgebenden Stadtlandschaften genau die Fachkräfte auszubilden, die dem Anspruch und dem Können Lennés, dem wohl bekanntesten Landschaftsgestalter im Preußen des 19. Jahrhunderts, entsprachen. Die Ausbildung fand an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Namen statt, bis ab 1903 die Techniker- und Meisterausbildung im Gartenbau in der Peter-Lenné-Schule angesiedelt wurde.

Christian Münter vom Patzer Verlag Berlin führte durch die nachmittägliche Veranstaltung. In seinem Grußwort machte der Schulleiter Stephan Alker deutlich, dass sich die Peter-Lenné-Schule sehr dem Erbe ihres Namensgebers verpflichtet fühlt, sieht aber auch die Herausforderungen. Die Gärtner seien die ersten, die die klimatischen Veränderungen erleben, wie die trockenen Sommer. Vorstandsvorsitzender der Lenné-Akademie Hans-Jürgen Pluta betonte, dass die Lenné-Akademie einen besonderen Fokus auf eine intensive Pflege bei der Erhaltung der Altbaumbestände legt. Braucht doch ein Jungbaum 25 bis 30 Jahre bis er die Klimafunktion eines Altbaumes erreicht. Thomas Lenné als Vertreter der Familie Lenné hatte sich im Vorfeld mit dem viel zitierten Satz von Lenné beschäftigt und im Internet über 100 Zitate dieser Art gefunden. Ursprüngliche Quelle ist wohl ein Aufsatz von 1823 anlässlich der Gründung der Königlichen Lehranstalt. Auch die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Zehlendorf Maren Schellenberg war gekommen und würdigte in ihrem Grußwort die mit 1.300 Schülern größte Agrarschule Deutschlands, die einer nachhaltigen Entwicklung eine hohe Bedeutung beimisst.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern der Ausbildung, aus der Politik und der Praxis wurde das Thema „Gärtnerische Denkmalpflege – Luxus in Zeiten des Klimawandels?“ behandelt. Unter Leitung des Lehrers an der Peter-Lenné-Schule Dr. Ralf Heldmann diskutierten Prof. Dr. Jörg-Ulrich Forner, Berliner Hochschule für Technik, Jan Uhlig, Parkleiter auf der Pfaueninsel, Klaus Wichert, Abteilungsleiter Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün bei der Senatsverwaltung. Prof. Forner sprach davon, dass man sich in Deutschland lockerer machen müsse, man konserviere derzeit nur das gärtnerische historische Erbe. Doch man müsse auch das handwerkliche Wissen weitergeben, um sich Entwickelndes/Wachsendes zu erhalten. Lenné habe auch für einen langen Zeitraum geplant. Klaus Wichert sprach von 2.400 Grünanlagen in Berlin, von denen die Hälfte unter Denkmalschutz steht. Weiterhin sind 440.000 Straßenbäume zu erhalten. Beispielsweise Sturmschäden böten die Möglichkeit, neue Arten und Sorten zu pflanzen, die mit dem Klima besser zurechtkämen. Als gelernter Forstwirt plädierte er aber auch für Vertrauen zu den heimischen Bäumen, die durchaus in der Lage wären, sich anzupassen. Jan Uhlig berichtete, dass seit 2019 das Absterben der Bäume dokumentiert wird. Er plädiert dafür, Altes zu erhalten aber auch Neues auszuprobieren und zu beobachten, also zweigleisig zu fahren, da gerade in Parks die Eignung von Neupflanzungen nicht in ein oder zwei Jahren sichtbar sind. Allerdings seien mit den Aufgaben der Verkehrssicherungspflicht die personellen Kapazitäten weitgehend erschöpft. Dr. Heldmann sieht es als große Herausforderung, jungen Menschen gartendenkmalpflegerische Aspekte nahe zu bringen und ist deshalb auch oft mit Schülern in historischen Parkanlagen, wie auf der Pfaueninsel. Fazit der Diskussionsrunde: „Nichts gedeiht ohne Pflege.“ Dieser Ausspruch von Lenné hat nichts von

Teilnehmer an der Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Dr. Ralf Heldmann, Jan Uhlig, Klaus Wichert, Prof. Ulrich Forner und Christian Münter.
Fotos: Iöffler



seiner Wichtigkeit verloren. Es gibt kein Patentrezept in Zeiten des Klimawandels, man muss ausprobieren und beobachten, der Pflege ist ein hoher Stellenwert einzuräumen, dazu bedarf es aber auch einer ausreichenden Anzahl von Fachpersonal.

Eine im Anschluss eröffnete Ausstellung der Berliner Hochschule für Technik bot eine einzigartige Gelegenheit, die Geschichte und die Erfolge Lennés und „seiner“ Königlichen Gärtnerlehranstalt kennenzulernen. Bei anschließendem Kaffee und Kuchen im Gewächshaus wurde ausgiebig gefachsimpelt. *Löffler*

200 Jahre Lenné-Park in Marquardt

Der Lenné-Park Marquardt stand im Mittelpunkt einer Festveranstaltung in der Dorfkirche Marquardt, vorbereitet von der Gemeinde Marquardt und der Lenné-Akademie mit Unterstützung der Stadt Potsdam. Eingestimmt mit einem Orgelspiel durch Gleb Bubnow begrüßte der Ortschronist Dr. Wolfgang Grittner, stellvertretend für die erkrankte Pfarrerin Almut Gaedt, im Namen der Kirchengemeinde die Besucher in der annähernd voll besetzten Kirche.

Vorstandsvorsitzender der Lenné-Akademie Hans-Jürgen Pluta versicherte, dass sich die Lenné-Akademie im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch weiterhin für die Erhaltung historischer Parks einsetzen wird. Nach dem Auftritt des Chores der Gemeinde Marquardt folgten die Grußworte. Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke konnte leider nicht persönlich anwesend sein. In seinem verlesenen Grußwort betonte er, „dass die „zeitlose“ Schönheit dieses Parks nur mit engagierter Pflege und Expertise von fachkundigem Personal zu erhalten ist. In diesem Sinne: Möge diese grüne Oase auch weiterhin ein Ort des Rückzugs, Besinnens und der Freude sowie ein Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere sein. Kurz: ein Ort der Inspiration, der die Herzen unserer Bürgerinnen und Bürger berührt.“ Ortsvorsteher Peter Roggenbuck ist im Park groß geworden, ebenso seine Kinder und Enkelkinder. Besonders bei Spaziergängen mit Besuchern wird immer wieder deutlich, was für ein schönes Kleinod Marquardt besitzt. Dank der Pflege durch die Stadt Potsdam, dessen Ortsteil Marquardt seit 20 Jahren ist, konnten die Strukturen erhalten werden, wenngleich weitere Anstrengungen notwendig sind. Mit Thomas Lenné, Kuratoriumsvorsitzender der Lenné-Akademie, sprach einer der Nachfahren der Familie Lenné. Er hatte sich im Vorfeld mit der Herkunft des Namens seiner Familie beschäftigt. Die Vorfahren kamen aus Belgien. Sie wurden abgeworben, um die Gärten des Kurfürsten zu pflegen. Der Urgroßvater veranlasste die Namensänderung in Lenné. Das Accent auf dem letzten e sollte für die richtige Aussprache sorgen, dies gelang aber nicht in jedem Fall.

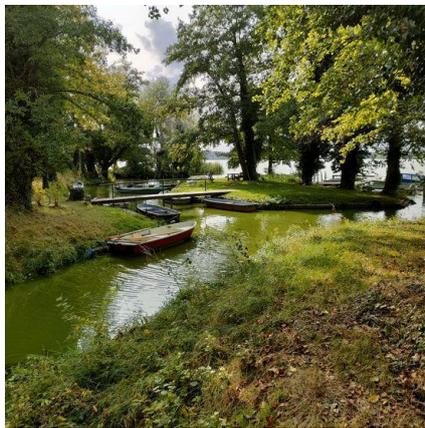


Den Festvortrag mit dem Thema „Das Erbe Peter Joseph Lennés als künftige Verantwortung“ hielt Prof. Dr. Michael Rohde, Gartendirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Durch den Einfluss Lennés wurden viele Barockgärten in Landschaftsgärten umgestaltet. Schon damals wurden sie als Gartendenkmal bezeichnet. Lenné holte sich zuvor Anregungen in verschiedenen Ländern. Den größten Einfluss auf sein Schaffen hatten englische Parks, die er ab 1822 besuchte. Als größte Leistung Lennés bezeichnete Prof. Rohde den Einfluss auf die Gründung einer Königlichen

Prof. Dr. Michael Rohde.

Lehranstalt zur fachlichen Ausbildung für Gärtner. Impulsgeber war der 1822 gegründete „Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten“, in dem Peter Joseph Lenné aktives Vorstandsmitglied war. Bedeutsam war ebenfalls die Gründung der Landesbaumschule, um notwendige Nachpflanzungen heranzuziehen. Schon damals war klar, dass jährlich 10 % Nachpflanzungen in Parks notwendig waren. Heute sind es, unter anderen bedingt durch Umwelteinflüsse, noch mehr. Mit Lennés wirken sei Gartenkunst als bildende Kunst eingeordnet worden. Dieses Erbe gelte es zu bewahren.

Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen, gebacken von den Frauen des Dorfes, begann der Parkrundgang. Dr. Grittner konnte dabei die Besonderheiten und Schönheiten des Parks den sehr interessierten Besuchern nahebringen konnte. Highlight war die Besichtigung des Schlosses, das in Teilen wieder hergestellt, jedoch nicht öffentlich zugänglich ist. Genutzt wird es für Hochzeitsgesellschaften, aber vor allem für Filmaufnahmen. Beeindruckt waren die Besucher von der Größe des Parks und den Aussichten in die Landschaft. Auf dem Königsweg, auf dem einst Königin Luise von Preußen zum Schloss Paretz gelangte, führte der Rundgang bis zum Sacrow-Paretzer-Kanal, der heute eine natürliche Grenze des Schlossparks bildet, und wieder zurück zum Ausgangspunkt. *Text und Fotos: Löffler*



Mitgliederversammlung am 3. November ab 11 Uhr

Die Mitgliederversammlung zur Auswertung des Jahres 2022 findet in der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau und Arboristik in Großbeeren statt. Es besteht die Möglichkeit, das neue Seminargebäude bei einer Führung kennenzulernen. Eine ausführliche Einladung bekommen unsere Mitglieder gesondert.

Ihr Redaktionsteam Dr. Margarete Löffler, Dr. Cornelia Oschmann und Hans-Jürgen Pluta (07.10.2023).

Unsere Arbeit wurde durch eine Spende der Firma Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Akademie.

